

# Von Leidenswegen und Sehnsüchten

Ausstellung im Amtsgericht Osterholz: Junge Flüchtlinge teilen sich in Zeichnungen und Malereien mit

VON PETER OTTO

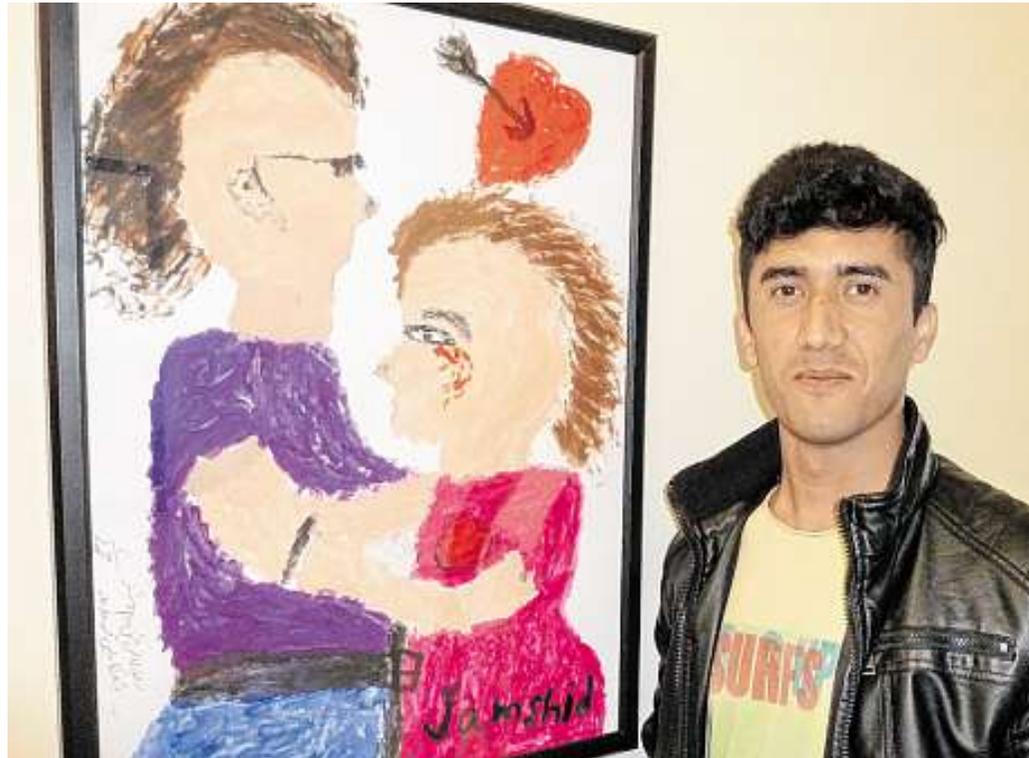
**Osterholz-Scharmbeck.** Sie sind minderjährige Jugendliche. Die meisten stammen aus Afghanistan. Und sie lebten zusammen mit weiteren 80 Jugendlichen mehrere Monate in einer Halle in Borgfeld. „Wir erleben die Flüchtlinge eher als Akteure. Wir sehen sie selten als Jungen, die Bilder malen“, sagte die stellvertretende Direktorin des Amtsgerichts Osterholz, Inken Tittel, als sie jetzt eine bemerkenswerte Ausstellung in den Fluren des Gerichtsgebäudes eröffnete. Dort hängen Bilder, die acht Jungen unter Anleitung von Jule Stegemann-Trede und Silke Gunkel in einem Mal-Workshop fertiggestellt haben. Für das Amtsgericht sei diese Schau absolutes Neuland, sagte die Juristin.

Die Ausstellung trägt den Titel „Hinter dem Horizont – Von Afghanistan in die norddeutsche Tiefebene“. In ihren Bildern versuchten junge Menschen, einen neuen Weg in einem neuen Land zu gehen, sagte Tittel. Entstanden sind die Arbeiten in einem Gröpelingler Atelier, das Jule Stegemann-Trede angemietet hat. „Wir haben die Jungen nicht unterrichtet. Wir wollten ihnen nur eine sinnvolle Beschäftigung anbieten, um sie vom langweiligen Alltag in der Halle abzulenken“, erklärt die Modedesignerin.

## Naturstudien und Tierwelten

Die jungen Leute hätten das Bedürfnis, sich mitzuteilen. Sie kämen aus einem völlig anderen Kulturkreis. Hier träfen sie auf Menschen mit einer ihnen fremden Lebensweise. Viele seien irritiert. Sie müssten sich neu ausrichten und auf diese veränderte Lebenssituation einstellen. Das sei nicht immer einfach. Während des Malens könnten sie ihren Gedanken zwanglos Ausdruck verleihen. Zugleich könnten sie ihre Fähigkeiten entdecken. Dazu hätten sie bislang wenig Gelegenheit gehabt. Die meisten seien noch nicht einmal zur Schule gegangen. Ihnen wollten die beiden Künstlerinnen helfen. Sie wollten sie dabei unterstützen, sich einzugewöhnen. Dazu gehörte auch ein Deutschunterricht. „Inzwischen haben wir ein tolles Verhältnis miteinander entwickelt“, berichtet Silke Gunkel.

Detlev Busche, der die Borgfelder Einrichtung betreut hat, sagte in einer kurzen



Stellungnahme: „Unsere Jungen sind in unser Leben getreten. Und sie haben uns mit ihren Bildern beeindruckt.“ Im Leben eines Menschen sei es wichtig, anderen zeigen zu können, was er geschaffen hat. Diese Erfahrung sei besonders wichtig in einer fremden Umgebung. Deren Regeln müsse er zunächst einmal begreifen, um sich darin behaupten zu können. Das Malprojekt sei eine „Insel der Ruhe und Zurückgezogenheit“, hat Busche erlebt. Und Stegemann-Trede ergänzt: „Dort sind die ausgestellten Bilder frei entstanden. Die Jungen haben sich eigene Motive gesucht und ihre eigenen Ideen entwickelt.“

So sind Zeichnungen mit Farbstiften und Malerei mit Wasserfarbe entstanden. Naturstudien und fantastisch gestaltete Tierwelten, Janosch-Figuren und Sportem-

bleme. Der 17-jährige Mohammad hat mutig mit einem geradezu rauschhaften Pinselstrich Tiere mit bewundernswertem Stilempfinden gemalt. Jamshids Bilder drücken ein inniges Bedürfnis nach Liebe aus. Neben Herz-Zeichnungen hat er auch ein rührendes Gemälde gestaltet, in dem sich zwei Figuren liebevoll umarmen. Abschied oder Wiedersehen?

Amir ist 16 Jahre alt und stammt aus dem Iran. Er hat eine friedliche Strandlandschaft mit einem Segelboot und der untergehenden großen Sonne gemalt. In seiner Heimat war er nur kurz zur Schule gegangen, hat vor seiner Flucht auf dem Bau gearbeitet. Die Schicksale der Jugendlichen sind so verschieden wie ihre Darstellungen. Aber in den Bildern haben sie ihre Erlebnisse und Erfahrungen, ihre Wünsche

und Sehnsüchte verarbeitet. Was sie eint, ist Dankbarkeit. Der 17-jährige Amin hat einen zweimonatigen Fluchtweg aus Afghanistan hinter sich. Er ist seit sieben Monaten in Deutschland und kann sich schon recht gut auf Deutsch verständigen. Er sagt: „Ich habe nur gute Leute hier erlebt.“

Ergänzt wird die Ausstellung durch Acrylgemälde von Jule Stegemann-Trede. Sie zeigen Ansichten aus dem Orient – dunkelhäutige Gesichter, die ernst aus einem farbigen Untergrund blicken, Kamelreiter, hohe sandfarbene Lehmwänden, hinter denen sich Türme und Häuserfronten erheben.

Zu besichtigen ist die Ausstellung „Hinter dem Horizont“ während der Öffnungszeiten des Amtsgerichts.

Abschied oder Wiedersehen? Zwei Menschen in inniger Umarmung. Wie Jamshid haben weitere junge Geflüchtete ihre Sehnsüchte gemalt oder ihre Geschichten von Vertreibung und Ankunft in der Fremde in bewegender Weise aufgezeichnet.

POT-FOTO: PETER OTTO

Osterholzer Kreisblatt  
24.05.2016